

Stärkung der Lokalen Ökonomie in wirtschaftlich und sozial benachteiligten Stadtquartieren

15. Regionalökonomisches Forum BIWAQ-Fachtag:
Stärkung lokaler Ökonomien abseits der Boom-Städte

9. Mai 2017, Mönchengladbach

Friedrich-Schiller-Universität Jena



Ausgangspunkt: Ein Paradox (?)

Ministerium für Wirtschaft,
Mittelstand und Energie
des Landes Nordrhein-Westfalen



Hohe Relevanz in der Praxis

Förderung von Projekten der lokalen Ökonomie

Workshop Förderung der Lokalen Ökonomie in städtischen
Gebieten
am 29.1.2010 in Essen



STADT
BAUNATAL

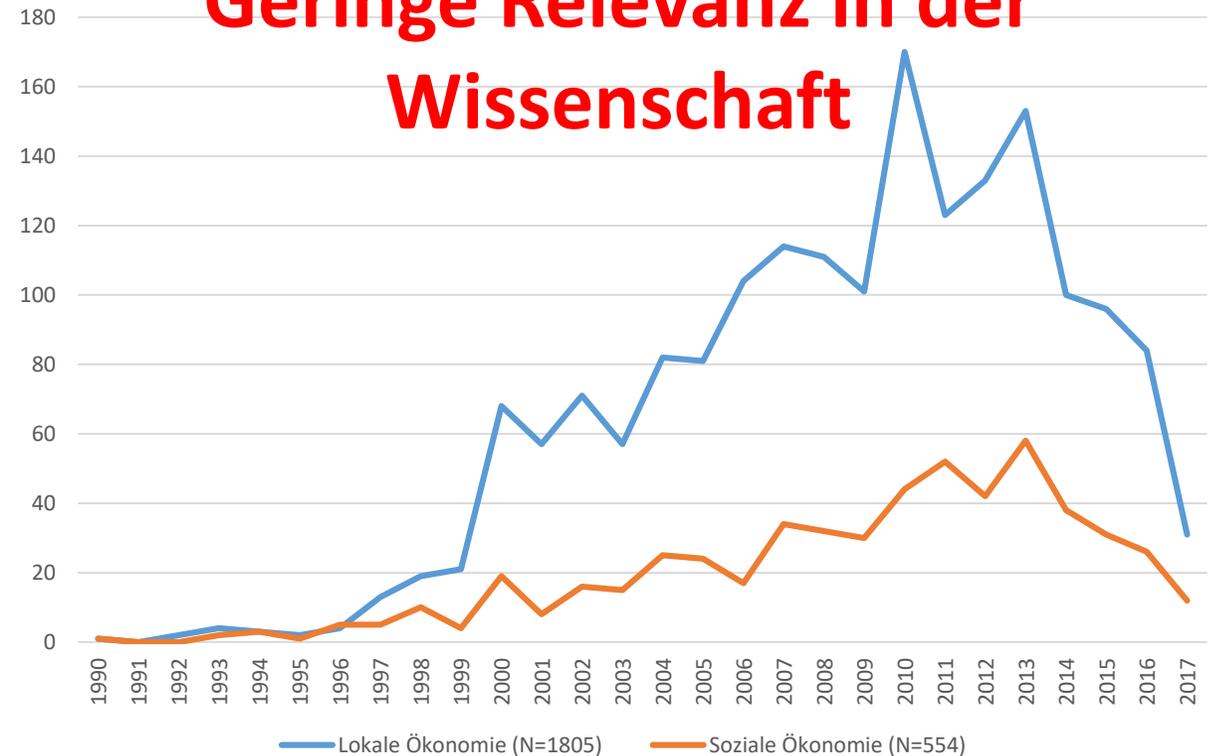


Lokale Ökonomie
Förderrichtlinie der Stadt Baunatal

über die Gewährung von Zuwendungen aus dem operationellen Programm für die
Förderung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung in Hessen aus
Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) 2007 bis 2013.

Google-Scholar-Treffer (1990-2017)

Geringe Relevanz in der Wissenschaft



Suchbegriffe: Lokale Ökonomie, lokalen Ökonomie, lokale Ökonomie, lokalen Ökonomie

Agenda

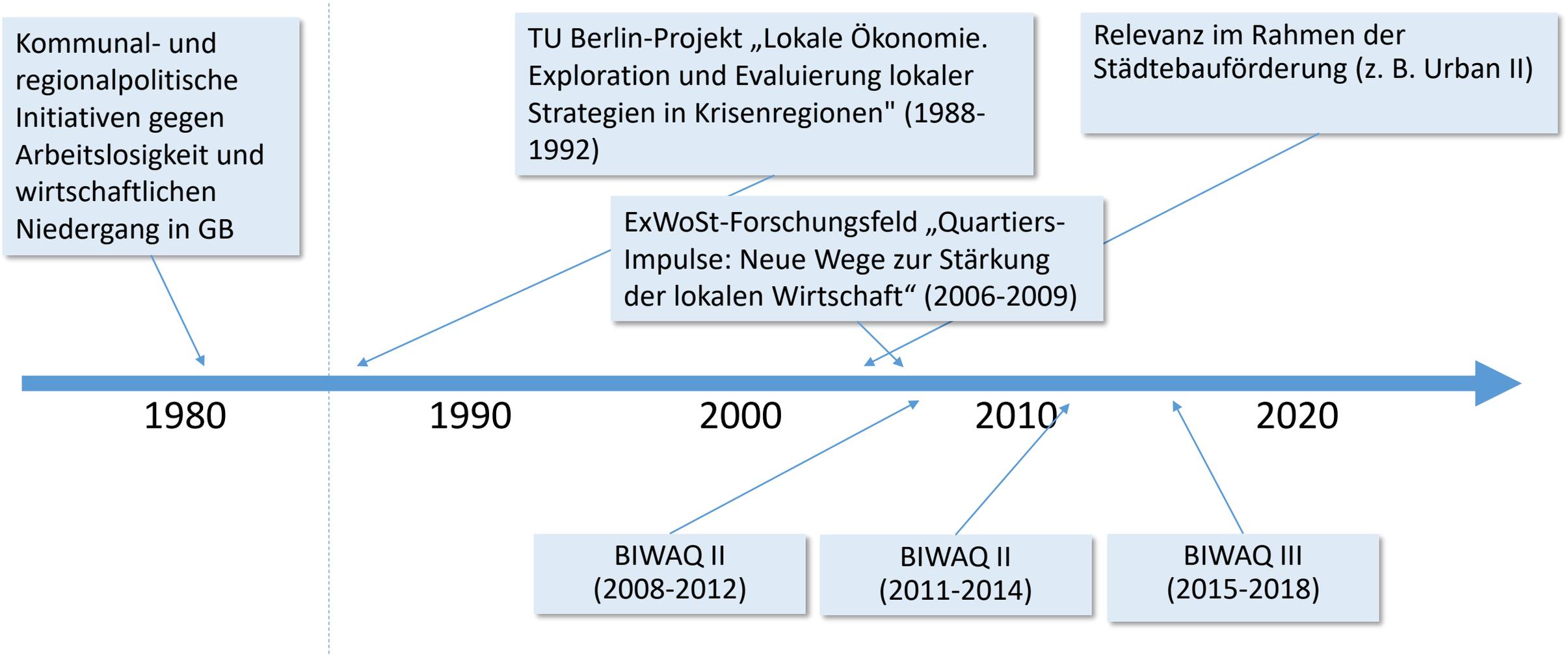
- Zum Konzept der „Lokalen Ökonomie“
- Benachteiligte Quartiere und lokale Ökonomien
- Förderung lokaler Ökonomien
- Zur Diskussion gestellt: Perspektiven und alternative Ansätze
- Fazit

Zum Konzept der „Lokalen Ökonomie“



Zum Konzept der „Lokalen Ökonomie“

Historie



Zum Konzept der „Lokalen Ökonomie“

Perspektiven auf Lokale Ökonomie

- "Lokale Ökonomie" unternimmt (...) den Versuch, die Entscheidungsfähigkeit auf der lokalen Ebene zurückzugewinnen, (...). (...) In diesem Konzept der Rekonstruktion "Lokaler Ökonomien" nimmt das Konzept der "Sozialen Ökonomie" eine Schlüsselrolle ein (Birkhölzer 2008)
- Lokale Ökonomie als praktische „Versuche ökonomischer Selbsthilfe“ (Birkhölzer 2000, 1)

- Alle Waren und Dienstleistungen produzierenden und Wohlfahrt schaffenden Aktivitäten, die in einem abgrenzbaren Teil einer Stadt überwiegend lokale Bedarfe decken oder dort einen relevanten Teil ihrer Arbeitskräfte rekrutieren (Rommelspacher 1997)
- Formelle lokale Ökonomie (Prey 2005)

Lokale Ökonomie im *weiteren* Sinne

- Soziale Ökonomie
- Gemeinwesen-ökonomie
- Dritter Sektor

Freiwilligendiensten und -agenturen,
Sozio-kulturellen Zentren
Beschäftigungs- und
Qualifizierungsgesellschaften
Tauschsystemen auf Gegenseitigkeit
Vereine

Lokale Ökonomie im *engeren* Sinne

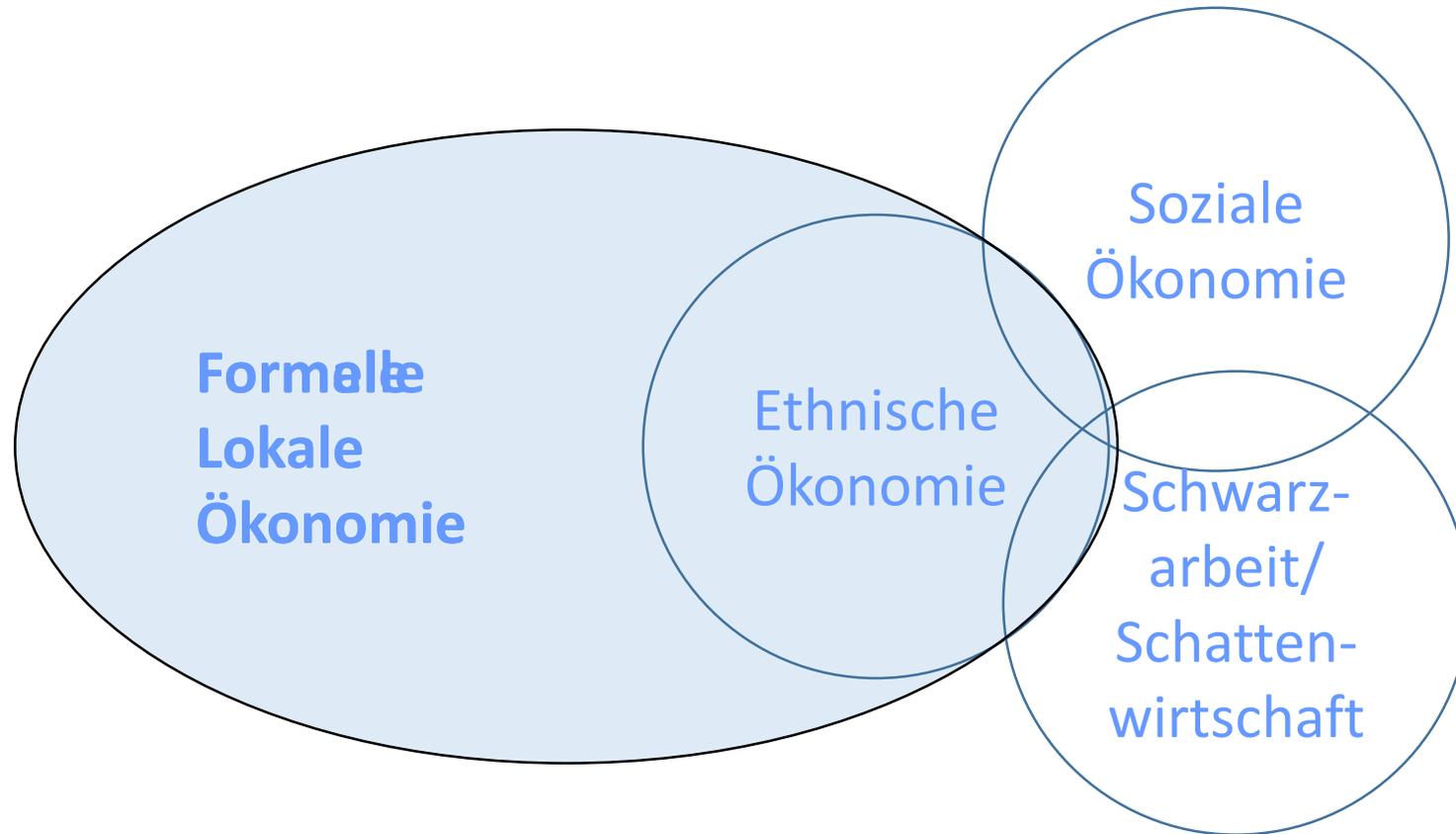
Stadtteilbezogene
Wirtschaftsförderung

Unternehmen mit
Quartiersbezug

Formelle
Ökonomie
Stadtteilöko-
nomie

Zum Konzept der „Lokalen Ökonomie“

Verwandte Konzepte



Zum Konzept der „Lokalen Ökonomie“

Typisierung relevanter Akteure

Unternehmen mit Quartiersbezug durch unmittelbare Versorgungsfunktion für die Stadtteilbevölkerung

- Beeinflussung der unternehmerischen Problemlagen und Entwicklungsperspektiven durch den Standort
- Prägung des wirtschaftlichen Standortprofils
- Potenzial für gesamtstädtische Ausstrahlungseffekte vorhanden
- (Einzelhandel, Handwerk, Dienstleistungen)

Unternehmen mit Quartiersbezug durch Engagement für die Standortentwicklung

- Keine primäre Ausrichtung des Angebots auf Quartier
- Abhängigkeit der Unternehmensentwicklung auch in Abhängigkeit vom Standort
- Motivation zur Entwicklung des Mikrostandorts

Unternehmen ohne Quartiersbezug

- Positive Wirkung in den Stadtteil, beispielsweise durch Nutzung von Immobilien
- Keine Verankerung im Stadtteil

Quelle: in Anlehnung an Behling und Hofmann (2014)

Zum Konzept der „Lokalen Ökonomie“

Charakteristika und Funktionen

Lokale Ökonomie i. e. S. = Stadtteilökonomie mit primär lokaler Orientierung
(Krummacher et al. 2003)

- Kleine/kleinste inhabergeführte Unternehmen
- Untersuchung in Hamburg (Läpple 2000, 25ff.)
 - 16% aller SVP-Beschäftigten in stadtteil-/ quartiersbezogenen Betrieben
 - 1980 bis 1997: Lokal eingebettete Unternehmen als einer der wenigen Wachstumsbereiche

- Funktionen:
 - Versorgung
 - Stabilisierung
 - Imageverbesserung
- **Stärkung der lokalen Ökonomie = Maßnahmen zur Stärkung der o. g. Funktionen mit dem Ziel, zur Stabilisierung/Entwicklung eines Quartiers beizutragen**

Benachteiligte Quartiere und lokale Ökonomien



Benachteiligte Stadtteile

Charakteristika

Großwohnsiedlungen



- Schlechte Bausubstanz
- hoher Anteil ALG/Hartz IV-Empfängern
- vergleichsweise hoher Ausländeranteil
- hoher Anteil Alleinerziehender
- etc.

Gründerzeitviertel



Lokale Ökonomien in benachteiligten Stadtteilen

Defizitbereiche

Kapitalausstattung

- Fehlende Finanzierung bei der **Gründung**
- Niedrige **Aktionsradien** infolge geringer Kapitalausstattung

Geschäftsmodell

- Mangelnde **Innovativität**
- subsistenzorientierten Geschäftsmodelle
- Ertragsschwache **copy&paste-Modelle**

Personal

- oftmals niedriges **Qualifikationsniveau** und fehlendes betriebswirtschaftliches Know-How
- Defizite in der **Personalarbeit** (z. B. Fehlen einer strategischen Personalentwicklung bzw. von Rekrutierungsstrategien)
- Schaffung langfristig **stabiler Vollerwerbs-Beschäftigungsverhältnisse**

Weitere Defizite

- Z. B. Mangel an **Ansprechpartnern** in der kommunalen Wirtschaftsförderung

Exkurs: Leipziger Osten

Eisenbahnstraße in Leipzig könnte Waffenverbotszone werden

Wie auf der Reeperbahn in Hamburg soll es auch in Sachsen künftig sogenannte „Waffenverbotszonen“ geben, um, Kriminalitätsschwerpunkte zu entschärfen. Eine davon könnte in der Eisenbahnstraße in Leipzig entstehen.

Artikel veröffentlicht: 16. Februar 2017 11:32 Uhr | Artikel aktualisiert: 16. Februar 2017 21:10 Uhr



Kriminalitätsschwerpunkt: Auf der Eisenbahnstraße kam es in den vergangenen Jahren mehrfach zu Schließereien, wie hier im Juni 2016.

Quelle: dpa

LVZ online v. 16.02.2017

Eisenbahnstraße: Besuch auf Leipzigs angeblich schlimmster Magistrale

Drogen, Rocker und Kriminalität - die zwei Kilometer lange Eisenbahnstraße im boomenden Leipzig hat ein finstres Image. Doch die Magistrale hat auch viele positive Seiten. Ein Besuch auf Deutschlands angeblich schlimmster Straße.

Artikel veröffentlicht: 18. Dezember 2016 12:13 Uhr | Artikel aktualisiert: 18. Dezember 2016 12:26 Uhr



Junge Studentinnen aus Korea bereiten im Japanischen Haus auf der Eisenbahnstraße Speisen für eine Volksküche vor.

Quelle: dpa

LVZ online v. 16.12.2016

Wo das Verbrechen wohnt

Die Eisenbahnstraße in Leipzig: Die kriminellsten 1,5 Kilometer Deutschlands

Gefällt mir Teilen

★★★★☆ 12

Anzeige

Regale nach Maß

Bereits über 100.000 Regale konfiguriert!

[Pickawood](#)

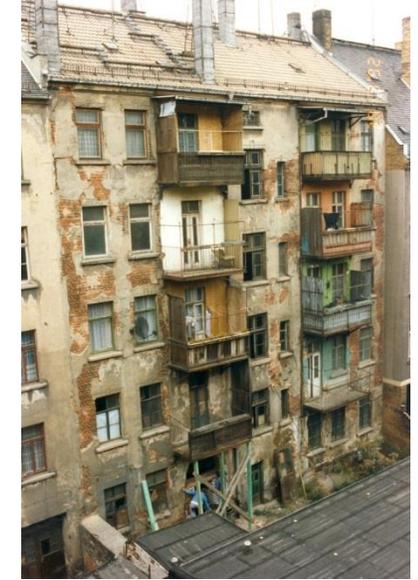
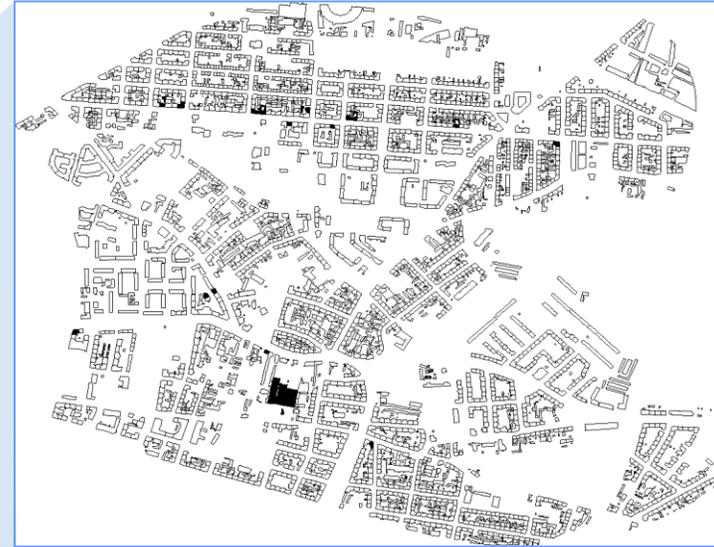
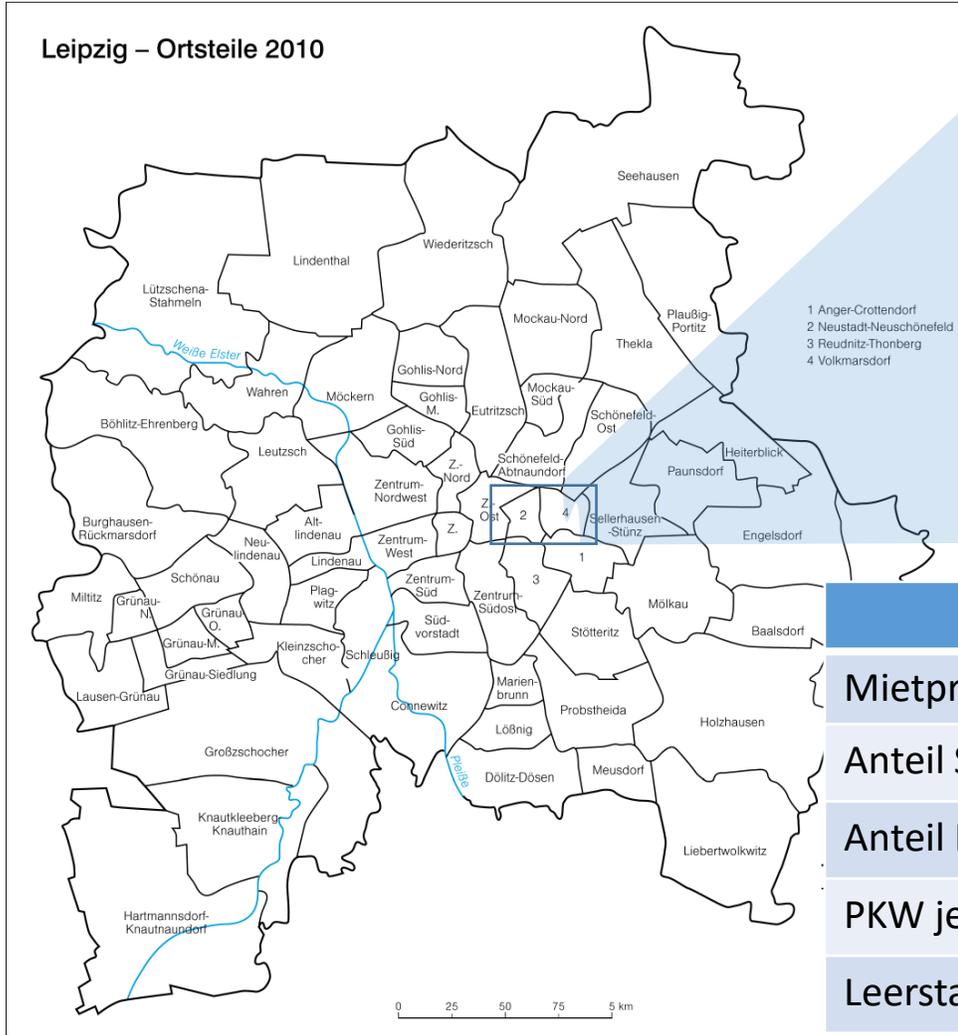


Blick in die Eisenbahnstraße in Leipzig

Google Street View

Quelle: Focus online vom 23.11.2015

Exkurs: Leipziger Osten



	Volkmarsdorf	Neustadt-N.	Leipzig
Mietpreis €/m ² (2012)	4,34 (3. v.h.)	4,61 (7. v.h.)	5,67
Anteil SGB II-Empfänger (2010)	47,7 (1.)	41,7 (2.)	20,1
Anteil Kinder mit Sozialgeld (2010)	74,7 (1.)	69,0 (2.)	33,8
PKW je 1000 Einwohner (2011)	195	204	345
Leerstandsquoten	40 %	>50 %	

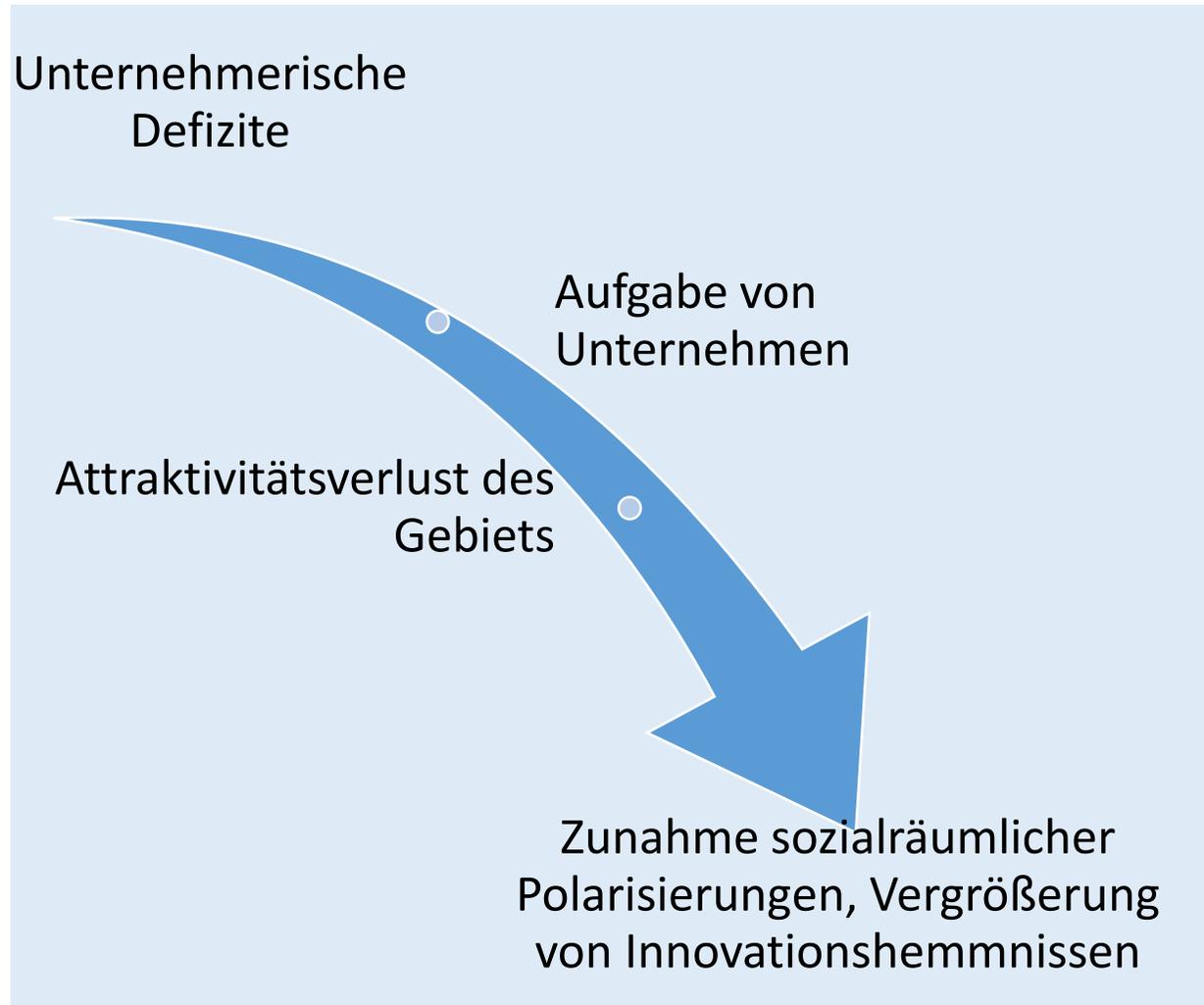
Exkurs: Leipziger Osten

Gesamt	%
Personenbezogene DL	37,7
Produktionsnahe DL	13,7
Sonstige DL	13,1
Handwerk	13,9
Einzelhandel	18,2
Großhandel	2,7
Produzierendes Gewerbe	0,8
N	743

Analyse der Ethnischen Ökonomie im Leipziger Osten (2007)

- 87 Unternehmen mit 86,4 Beschäftigten
- 53.000 EUR Löhne/Gehälter pro Monat
- 636.000 EUR Löhne/Gehälter pro Jahr, davon verbleiben
- 564.000 EUR (=88,7%) in Leipzig
- Jährliche Warenzulieferungen in Höhe von 3,2 Mio. EUR

Lokale Ökonomie in benachteiligten Quartieren



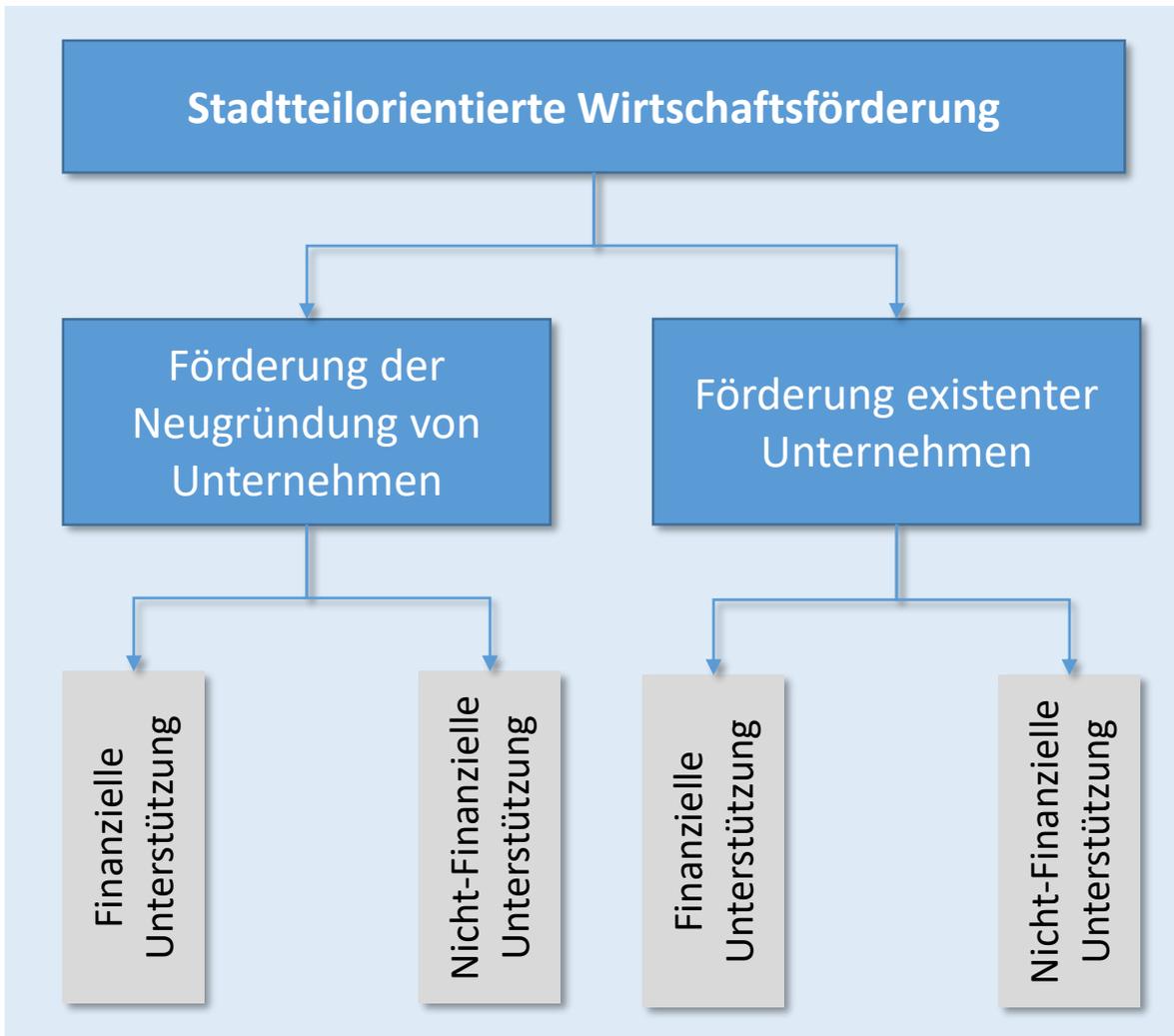
- Potenzielle Zunahme sozialräumlicher Polarisierung verlangt nach staatlichen, dem jeweiligen sozialräumlichen Kontext Rechnung tragenden Eingriffen
- Vielfach Rückgriff auf überregionale Fördermöglichkeiten infolge finanzieller Überlastung der Kommunen
- Aber: Keine prinzipielle Bindung lokaler Ökonomien an benachteiligte Stadtteile

Förderung lokaler Ökonomien



Förderung lokaler Ökonomien

Instrumente



- (aufsuchende) Beratung von Mittel-, Klein- und Kleinstunternehmen im Quartier
- Gründung bzw. Stabilisierung von vorhandenen Unternehmensnetzwerken
- Mentoring
- Aktivierung von Unternehmen als Wirtschaftspartner der Quartiersentwicklung
- Imageförderung: Aktivitäten zur Verbesserung des Quartiersimages als Wirtschaftsstandort
- Leerstandsmanagement: Aktivitäten zur Reduzierung gewerblicher Leerstände im Quartier
- Aktivitäten zur Verbesserung der Nahversorgung im Quartier

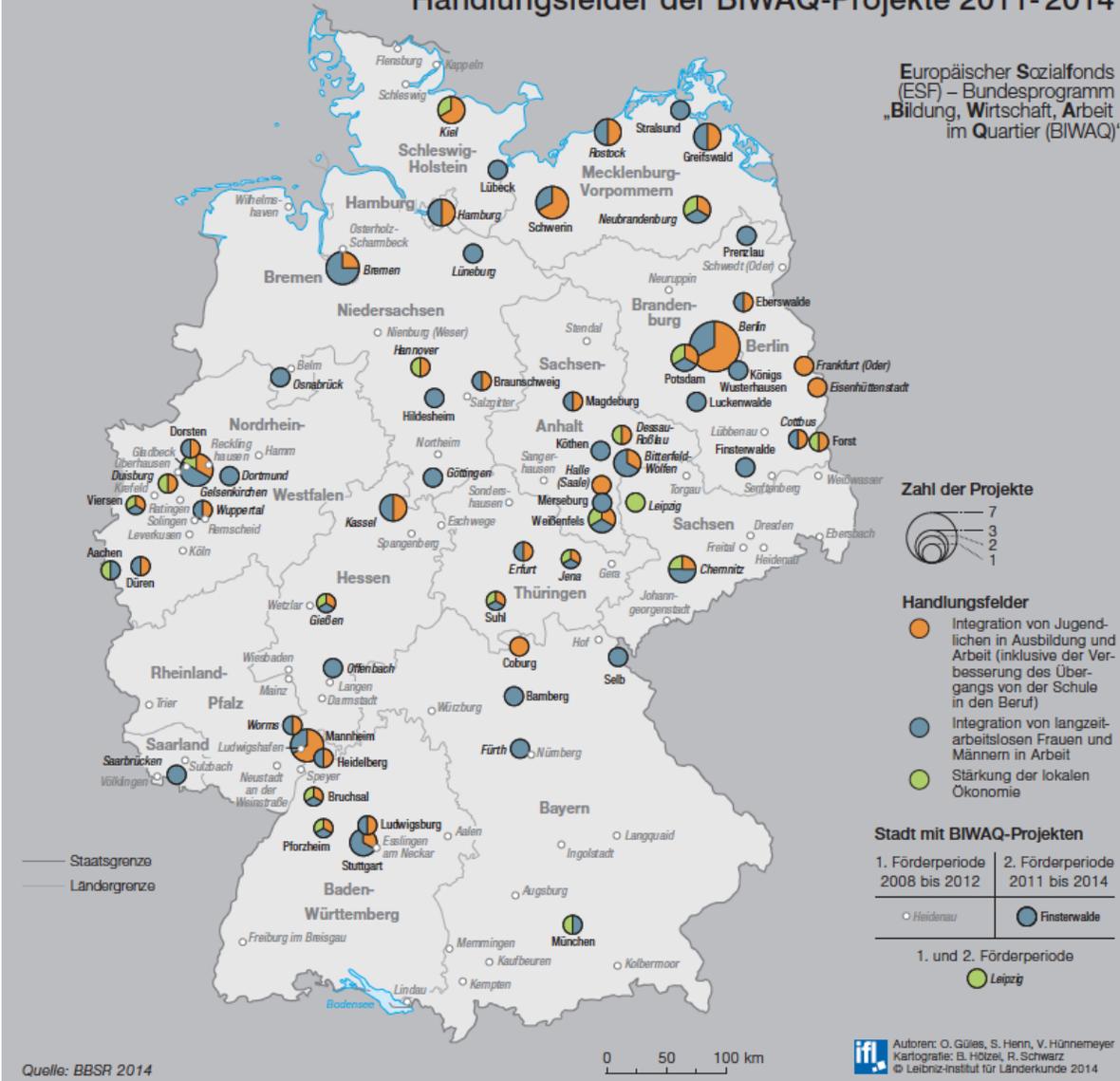
Förderung lokaler Ökonomien

Relevanz integrierter Handlungskonzepte

- **Einbettung der Förderung lokaler Ökonomien in Beschäftigungsstrategien und stadtentwicklungspolitischen Initiativen**
- Stadtteilbezogene Wirtschaftsförderung als Instrument der Quartiersentwicklung
- Einbindung in integrierte Handlungskonzepte Kriterium bei Antragstellung

Handlungsfelder der BIWAQ-Projekte 2011-2014

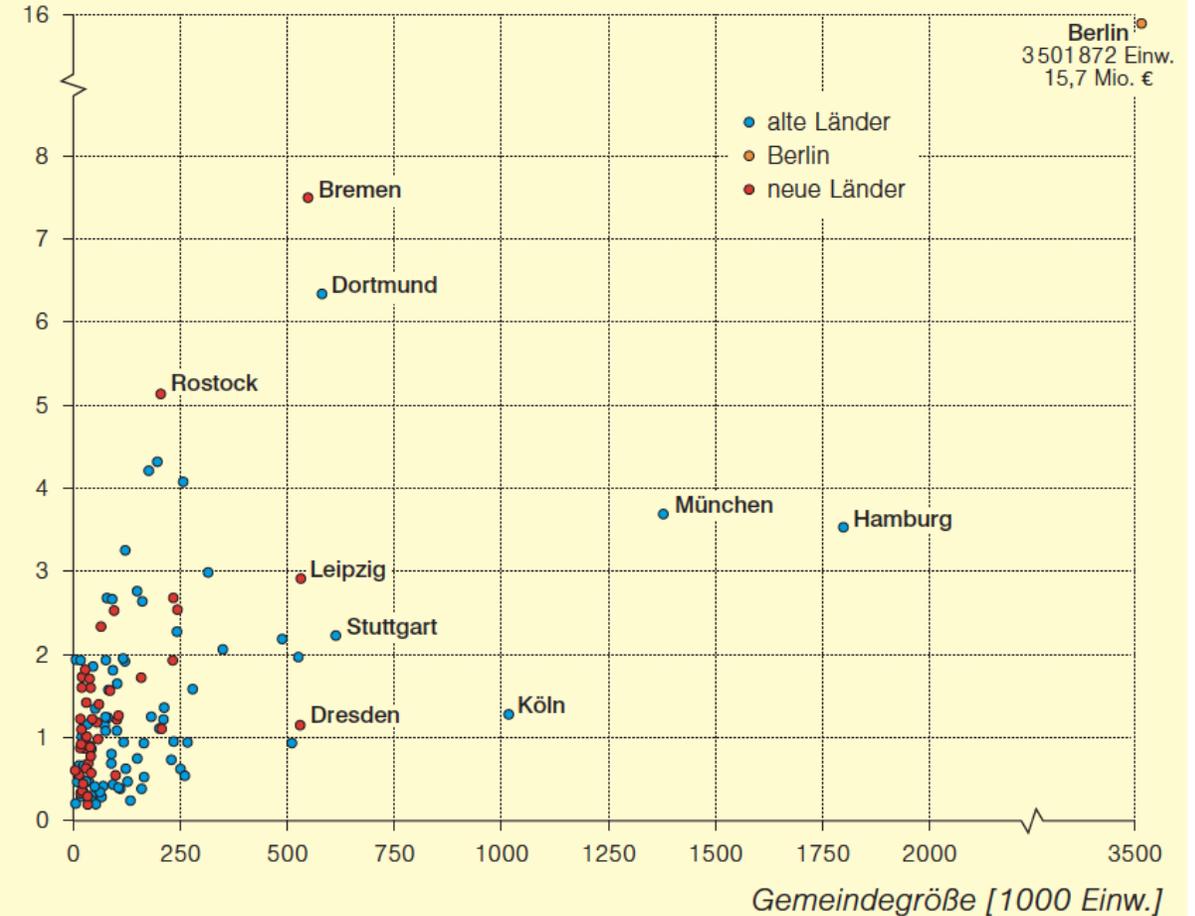
Europäischer Sozialfonds (ESF) – Bundesprogramm „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier (BIWAQ)“



Quelle: Güles, Henn und Hünemeyer (2014)

Gemeindegrößen und Fördersummen von BIWAQ-Projekten 2008-2014

Fördersumme der BIWAQ-Projekte [Mio. €]



Autoren: O. Güles, S. Henn, V. Hünemeyer
 Kartografie: B. Hölzel, R. Schwarz
 © Leibniz-Institut für Länderkunde 2014

Förderung lokaler Ökonomien

BIWAQ-Programm



- Aktuell: 37 Projekte im Handlungsfeld Lokale Ökonomie
 - davon 92 % der Projekte auch „Nachhaltige Integration Beschäftigung“
- Beispiel BELLA (Gießen)
 - Betriebsberatungen zur Personalfortbildung
 - Nachqualifizierung im gewerblich-technischen Bereich (weitere Berufsfelder geplant)
- Beispiel „Zukunft im Quartier“ (Schwedt):
 - Aufbau eines Unternehmensstammtisches
 - Erhöhung der Attraktivität und Imageverbesserung des Quartiers durch innovative Aktionen wie Weihnachtsmeile, Schaufensterwettbewerb

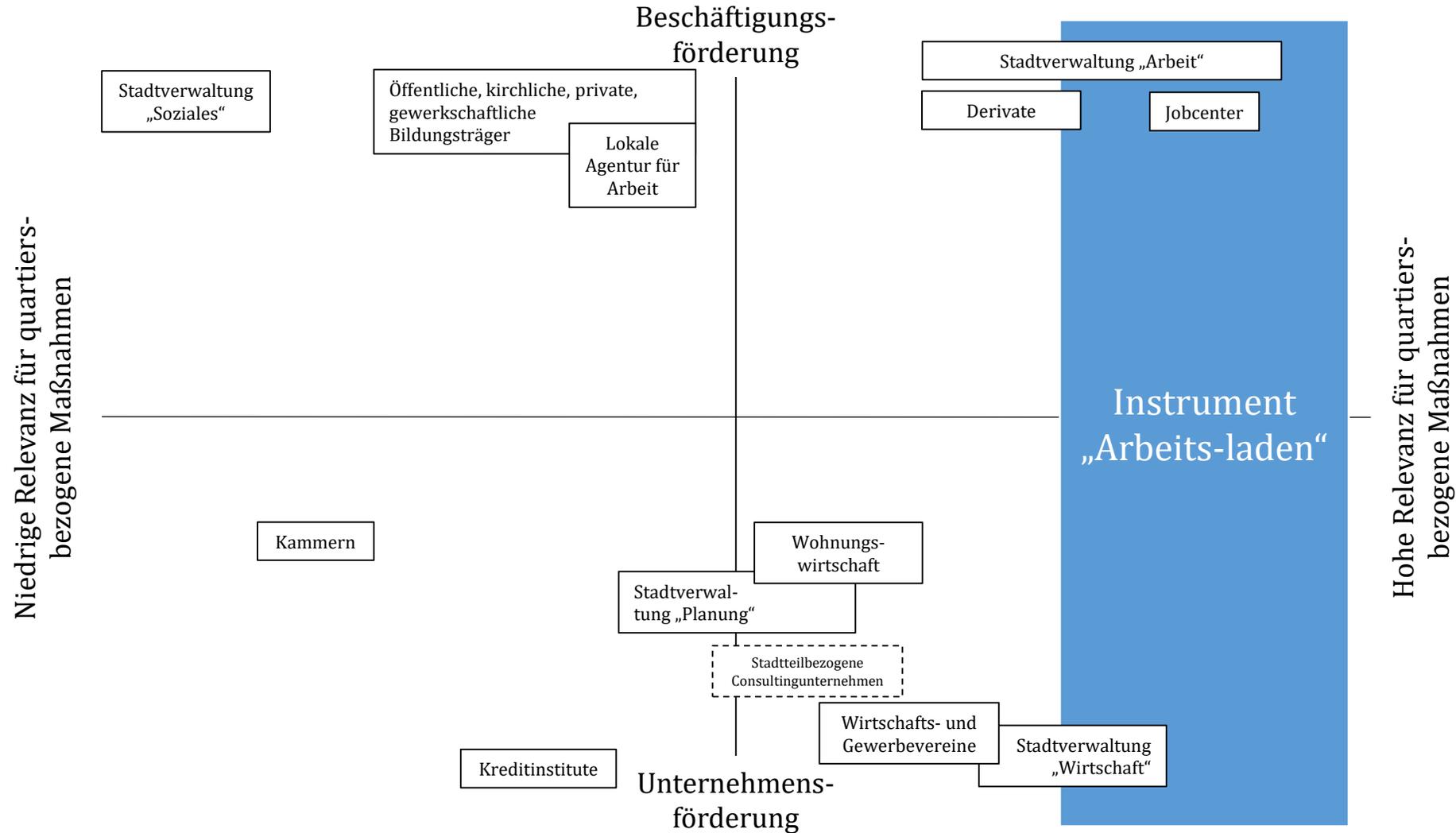
Übersicht aktuelle BIWAQ-Projekte (Handlungsfeld Stärkung der Lokalen Ökonomie)

Anzahl	Anteil	Bundesland
4	11%	Baden-Württemberg
1	3%	Bayern
2	5%	Berlin
4	11%	Brandenburg
1	3%	Bremen
2	5%	Hamburg
2	5%	Hessen
2	5%	Mecklenburg-Vorpommern
4	11%	Niedersachsen
9	24%	Nordrhein-Westfalen
0	0%	Rheinland-Pfalz
0	0%	Saarland
3	8%	Sachsen
2	5%	Sachsen-Anhalt
0	0%	Schleswig-Holstein
1	3%	Thüringen

Quelle: Eigene Berechnung auf Grundlage von Daten des BBSR.

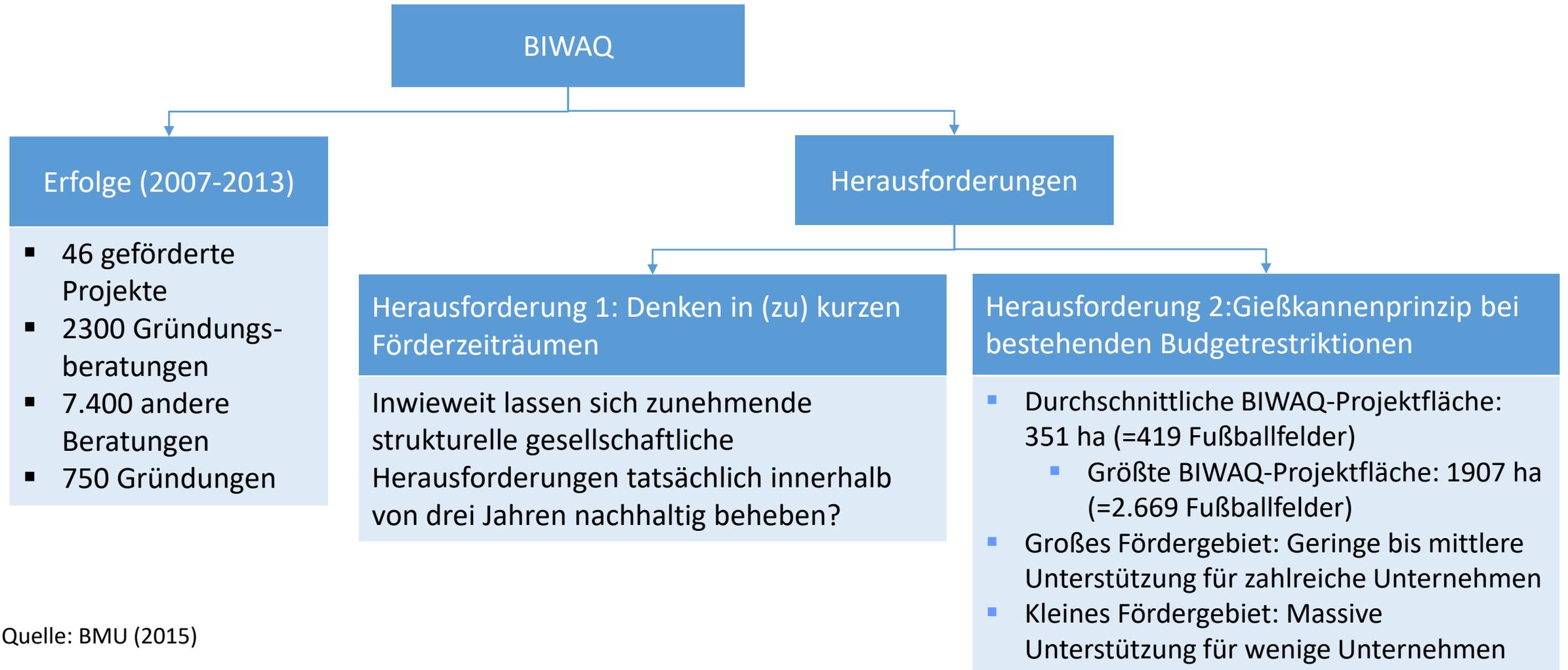
Exkurs: Leipziger Osten

Maßnahme „Arbeitsladen“



BIWAQ-Programm

Erfolge und Herausforderungen



Quelle: BMU (2015)

Zur Diskussion gestellt:
Perspektiven und alternative Ansätze



Ansatzpunkte einer modifizierten Förderpolitik

- Empirische Belege für Vorteile von Konzentrationen von Unternehmen in einem bestimmten Segment
- Übertragbarkeit der Überlegungen auf die Quartiersebene?
- Anknüpfung an Überlegungen aus ExWoSt:

„Konkrete Ziele sind die Identitätsbildung im Stadtteil und die Profilschärfung des gewerblichen Angebots (z.B. ‚kreativer‘ Stadtteil, „Ethnic Quarter“, Sportidentität)“
(BBSR 2007)

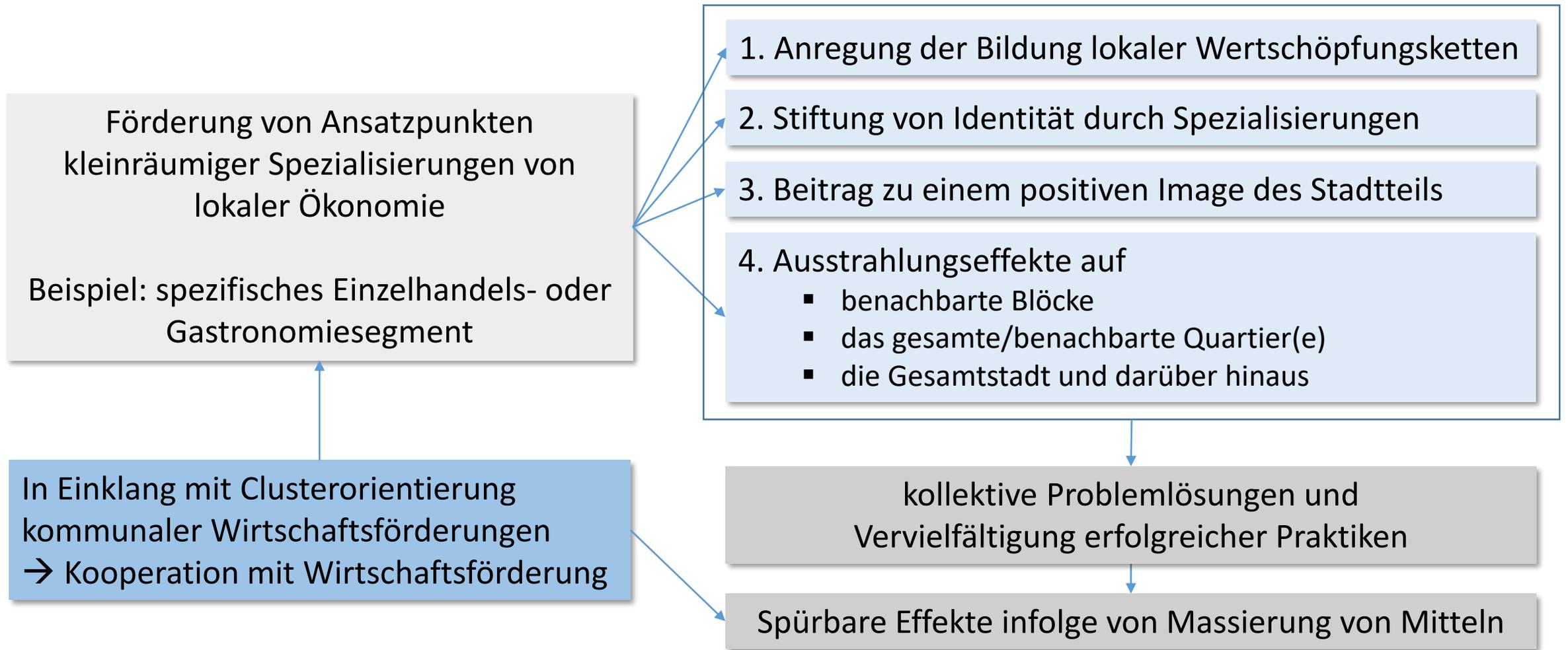


Michael E. Porter,
Harvard University



Ansatzpunkte einer modifizierten Förderpolitik

Förderung kleinräumiger Spezialisierungen – Effekte



Ansatzpunkte einer modifizierten Förderpolitik

Förderung kleinräumiger Spezialisierungen – Bedingungen

Förderung kleinräumige Spezialisierungen bei Erfüllung dreier Bedingungen

Mikroräumlicher Fokus

- Konzentration der Förderung auf möglichst kleinräumigen Ausschnitt oder mehrere (benachbarte) komplementäre Konzentrationen in einem Quartier
- Einbezug aller relevanten Stakeholders (z. B. Immobilieneigentümer, (pot.) Unternehmer)

Spezialisierte Diversifizierung

- Förderung von Ansätzen miteinander eng in Verbindung stehender ökonomischer Aktivitäten in einem bestimmten Bereich
- Qualitativ heterogenes Angebot für Endkonsumenten zwecks Mobilisierung unterschiedlicher Nachfragegruppen und Diversifizierung der Nachfrage

Flankierende Maßnahmen

- Temporäre identitätsstiftende Events (z. B. Straßenfeste, Themenabende)
- weitere, die Spezialisierung stärkende Maßnahmen, z. B. die Förderung des studentischen Wohnens im Falle des Beispiels einer internationalen Gastronomiemeile

Fazit

- Lokale Ökonomie primär unternehmensbezogener Ansatz
- Lokale Ökonomien relevante Facetten der Quartiersentwicklung, insbesondere in benachteiligten Gebieten
- Notwendigkeit der Einbettung von Fördermaßnahmen in integrierte Handlungskonzepte
- Beachtenswerte Erfolge bei der Förderung lokaler Ökonomien auf nationalstaatlicher Ebene
- Mikroräumliche Massierung der Fördermittel als Ansatzpunkte einer modifizierten Förderpolitik

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!